

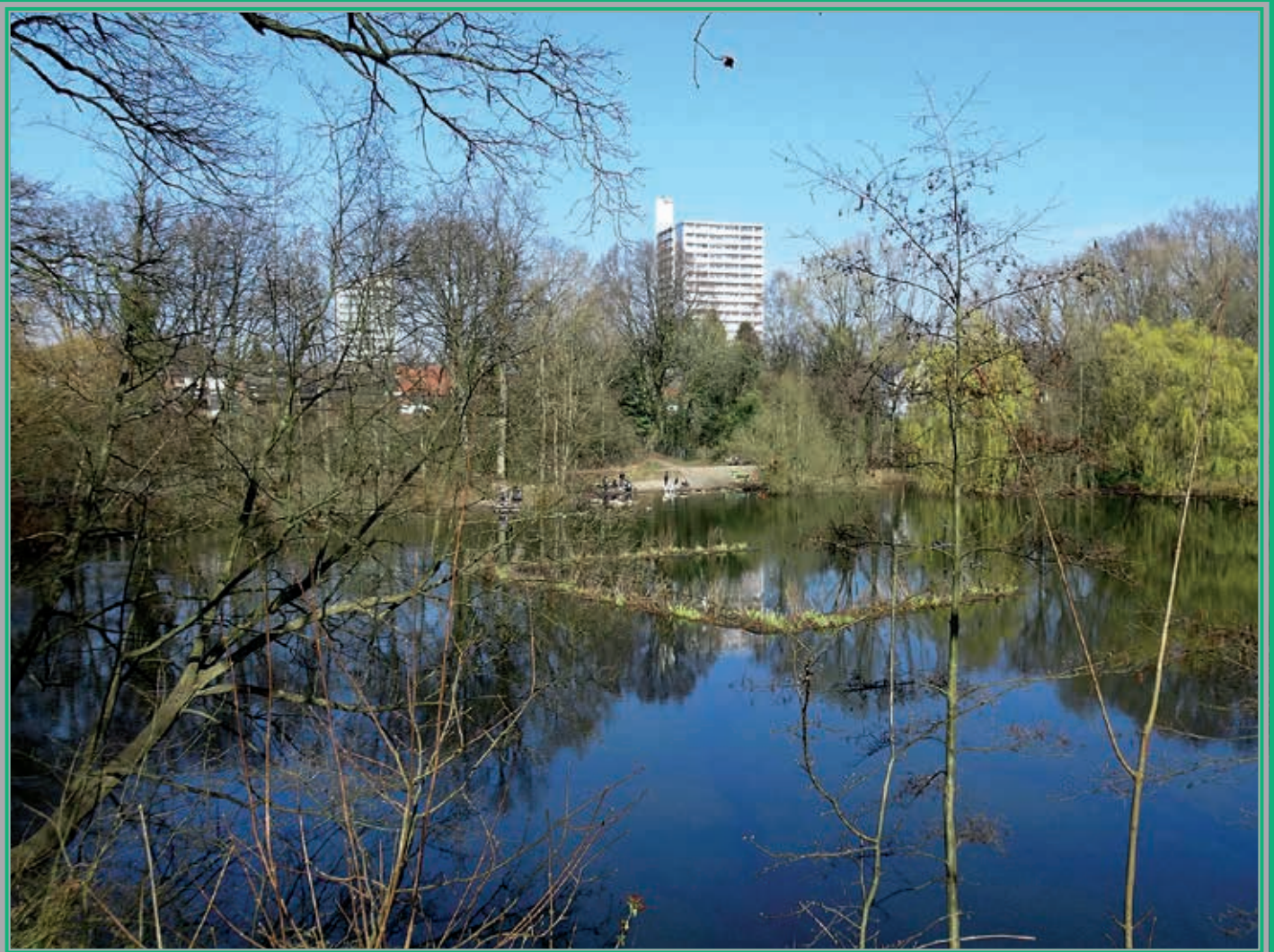


73. Jahrgang
Februar
2024

2

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Der Ziegeleiteich im Frühjahr

Siehe Seite 6

Aus dem Ortsgeschehen

Jetzt in Nienstedten: ein asiatisches Bistro



In der Dezemberausgabe 2022 hatten wir berichtet, dass im März 2023 das Restaurant eröffnet werden sollte.

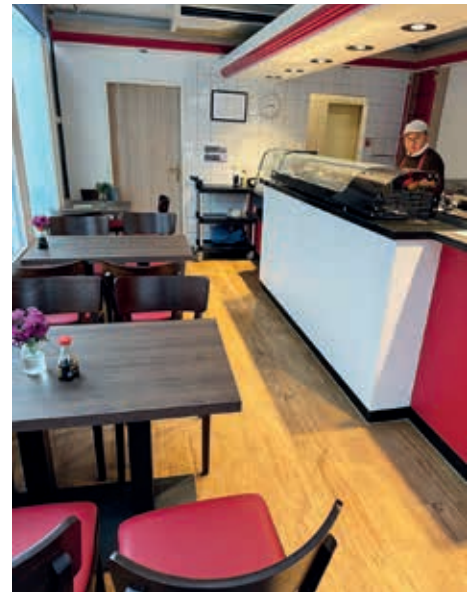
Da der Ladenbauer aber sehr viele andere Projekte hatte, dauerte die Umwandlung des Kiosks in ein Bistro ein gutes Jahr.

Ende Dezember vergangenen Jahres konnte das neue Lokal in der ehemaligen Metzgerei Hübenbeker endlich eingeweiht werden. Mehr als 20 Sitzplätze in einem freundlichen frischen Ambiente laden zum Genießen ein.

Weiterhin gibt es aber immer noch das große Angebot an Speisen to go. Sushi ist nach wie vor die Spezialität von Betreiber Kisedra Basnet.



Herr Kisedra Basnet beim Sushi rollen



Ein lichtdurchflutendes Ambiente

Alle Gerichte werden frisch zubereitet in hervorragender Qualität. Wir wünschen Herrn Basnet viel Er-

folg mit dem neuen Restaurant und viele Gäste. Guten Appetit! *Ihr flying dutchman*

Termine

Freitag, 23. Februar 19.00 Uhr

Buchhandlung Wassermann, Elbchaussee 577, Blankenese

Vortrag mit Lichtbildern von Christian Lantau
„200 Jahre Trachten in Schleswig-Holstein“

Der Förderverein Historisches Blankenese lädt zu diesem spannenden Vortrag ein, der einen tiefen und vielfältigen Einblick in die faszinierende Welt



der Trachten in Schleswig-Holstein (wozu auch Blankenese bis 1938 gehörte) bietet. Aufgrund der begrenzten Räumlichkeiten wird um eine Anmeldung gebeten unter 040 - 86 29 78. Der Eintritt ist frei. Der Förderverein Historisches Blankenese freut sich über eine Spende.

Leserzuschrift



Ozapft is!*

*Und das Reetdach, das hat Zähne,
und die sind aus blankem Eis;
„ozapft is!“ heisst in Nienstedten,
und der Ort ist mal schneeweiss.*

* Nach der Moritait von Meckie Messer,
B. Brecht, Dreigroschenoper

Hanno Scherf

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann



BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de

040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
c/o Pfuhl, Frahmstr. 6, 22587 Hamburg
Tel. 0175 6020935
E-mail juergen.pfuhl@gmx.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schlickerieder
Jürgen Pfuhl

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

DAS HEIMATBOTEN-ARCHIV IM INTERNET:

https://hb2.nienstedten-hamburg.de/

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressegesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19
23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

„Nienstedten Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr im Da Enzo, Nienstedtener Straße 2d. Bitte bei Christa Scheuffler (Telefon: 73509038) bis Dienstag Abend vorher anmelden.

Veranstaltung des Bürgervereins HAMBURG RÄUMT AUF

Nach längerer Pause wollen wir uns mit unserem Verein wieder an der Aktion der Stadtreinigung beteiligen. Teilnehmer werden gesucht.

Wir treffen uns am
Sonnabend, dem 9. März 2024 um 11 Uhr

auf dem Parkplatz an der Elbchaussee neben dem DLRG-Gelände. Aufräumen wollen wir den Elbwanderweg vom Restaurant „ELV“ bis Teufelsbrück. Handschuhe und Müllsäcke werden von der Stadtreinigung zu Verfügung gestellt. Anschließend wollen wir uns von der Anstrengung im Restaurant „Dübelsbrücker Kajüt“ erholen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Dorothee Böhrnsen Margret Goltz
Dr. Elisabeth Haug Brigitte Jantzen
Paul Ziegler

Wir begrüßen

unser neues Mitglied **Sabine Richter**

In eigener Sache

Liebe Mitglieder des Nienstedtener Bürger- und Heimatvereins, in der Vergangenheit wurde ich mehrfach auf die Ortstafel, die am Kiosk auf dem Flottbeker Bahnhof hängt, angesprochen. Sie stammt aus den 50 oder 60-er Jahren und wurde damals von unserem Verein angebracht. Sie ist durch Graffiti-Schmierereien kaum noch zu lesen und wir möchten sie doch entfernen lassen, wurde ich gebeten. Ich habe mir das Objekt noch einmal angesehen und unsere Feuerwehr gebeten, uns eventuell beim Entfernen behilflich zu sein, was mir auch zugesagt wurde. Nun befindet sich die Tafel auf Bahngelände, worauf ich mich zunächst mit der Bitte um Genehmigung, dort tätig zu werden, an die DB wandte. Nach zwei Monaten kam die Antwort mit der frohen Botschaft, daß der Bahnkiosk auf dem Bahnsteig in Klein-Flottbek in absehbarer Zeit sowieso umgestaltet wird, verbunden mit dem Angebot, die Tafel bei dieser Gelegenheit gleich mit zu entsorgen. Ich habe das Angebot angenommen. Ich danke noch einmal der Freiwilligen Feuerwehr für die zugesagte Unterstützung und bitte unsere Mitglieder in dieser Angelegenheit noch um etwas Geduld.

Merke: Die Mühlen der Deutschen Bahn mahlen langsam, aber stetig!
Jürgen Pfuhl

Wiederholung der Autorenlesung



Angesichts des großen Erfolgs der Veranstaltung Anfang Oktober in unserer Haspa-Filiale wird uns die Autorin Andrea Pfuhl nochmals – zusammen mit dem Buchhändler Thomas Bernhardt – auf unterhaltsame Weise auf eine „Weltreise auf dem Teller“ mitnehmen..

Diesmal findet die Autorenlesung im TV-Raum der Heinrich Schmilinsky Stiftung, Mörikestrasse 32, 22587 Hamburg statt, und zwar am Donnerstag, 22. Februar, um 17.00 Uhr.

Wir bitten Sie, sich bei der Stiftung unter der Telefon-Nummer 865108 anzumelden.

Das Buch kann nach der Veranstaltung vor Ort erworben werden.

Aus der Ortsgeschichte

Der Verkehr in den Elbgemeinden I

Nachdruck einer Artikelserie von Karl Jebens (1955)

Vor rund 100 Jahren (1855!) begann die bauliche Entwicklung der Elbdörfer und damit ein stetig zunehmender Bevölkerungszuwachs. Dies führte wiederum dazu, daß die damaligen Verkehrsverbindungen mit der Stadt in Gestalt von Pferdefuhrwerken nicht mehr ausreichten. So wurden Verhandlungen geführt mit dem Ergebnis daß mit einem veranschlagten Kostenaufwand von 600 000 Talern im Jahre 1865 mit dem Bau der Eisenbahnlinie Altona – Blankenese begonnen werden konnte. An der eingleisigen Strecke waren zwischen Altona und Blankenese zunächst zwei Haltestellen eingerichtet: Bahrenfeld und Kl. Flottbek.

Wenngleich heute die Züge in Abständen von 5 und 10 Minuten verkehren und obwohl bei der Bevölkerung manchmal Unwillen herrscht, so sollte ein kurzer Rückblick genügen, um zur Zufriedenheit zu ermahnen, denn damals liefen täglich vier Züge in jeder Richtung.

Bis Klein-Flottbek ging es noch leidlich an, dann aber war eine Steigung nach Blankenese hin zu überwinden, die veranlaßte, daß zunächst die eine Hälfte des Zuges nach Blankenese hin gelangte und die Lokomotive dann nach Klein-Flottbek bergab zurückeilte, um die zweite Hälfte nachzuholen! Die Wagen waren zweistöckig, mit Aufgängen, die außerhalb des Wagens sich befanden.

Das Anwachsen der Bevölkerung in bestimmten Gebietsteilen erforderte jedoch die Anlage von weiteren Haltestellen, so daß auf Betreiben des Begründers der Villenkolonien Hochkamp und Neu-Othmarschen, Ferdinand Ancker, am 1.9.1882 die Haltestelle Gr. Flottbek-Othmarschen eröffnet werden konnte. Um die Jahrhundertwende erfolgte die Eröffnung des Bahnhofes Hochkamp.

Jedoch auch die weiter entfernten Landgemeinden for-



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**



Vierachsiger Triebwagen 3 der „Elektrischen Straßenbahn Hamburg-Blankenese“. [Foto der Wagenbauanstalt Falkenried vermutlich von 1899] Mit solchen vierachsigen Triebwagen wurde Mitte Dezember 1899 der Betrieb aufgenommen. Die Wagenbauanstalt Falkenried hatte die Triebwagen 1899 gebaut.

derten den Anschluß an die Bahn. Die Eröffnung der Strecke Blankenese-Wedel erfolgte daher in verhältnismäßig kurzem Zeitabstand, nämlich am 1.12.1883. Leider versäumten die für den Bau Verantwortlichen, die Strecke von Blankenese in gerader Linie weiterzuführen. So entstand der Blankeneser Kopfbahnhof mit seinen noch heute bestehenden Anlagen und der großen Schleife nach Sülldorf.

Doch schon längst war die Bahn den Ansprüchen nicht mehr gewachsen. Kl. Flottbek war für die Elbgemeinden der Hauptgüterumschlagsplatz und zwar in einem Ausmaße, daß die zur Verfügung stehenden Geleise die abzufertigenden Waggons zeitweilig nicht bewältigen konnten.

In den 90er Jahren wurde mit der Hochlegung des Bahnkörpers begonnen und die Schranken mit ihrem melodischen Bim-Bam konnten entfernt werden. Der Straßenverkehr wurde nicht mehr gehemmt. Nach Archivunterlagen sind nur Schwierigkeiten zu überwinden gewesen bei der Überbrückung des ein tiefes Tal durchfließenden Baches, der Flottbek (an der heutigen Otto-Ernst-Straße). Noch heute fährt die Bahn hoch über den

Dächern der am Bahndamm gelegenen Häuser, wie auch seit der Eröffnung die Bahnlinie bis jetzt in ihrer Gesamtführung keinerlei Veränderung erfahren hat.

Die letzten in Betrieb gewesenen Bahnschranken befanden sich am Bosselkamp, Gustav-Falke-Straße, Baron-Voght-Straße, Jenisch-Straße und in Blankenese.

Aus dieser Zeit sind auch noch einige Bahnwärterhäuschen erhalten, so z.B. an der Fontane-Straße beim Bahnhof Hochkamp.

Durch den eingleisigen Betrieb konnten die Belange der Bevölkerung nicht mehr erfüllt werden, weil nur in Bahrenfeld und Kl. Flottbek Ausweichmöglichkeiten bestanden. Die gesamte Strecke wurde daher doppelgleisig ausgebaut. Da die erforderlichen Arbeiten im Frühjahr 1895 beendet waren, konnte der doppelgleisige Betrieb am 1.5.1895 aufgenommen werden.

Mit der Zeit aber reichte die Zuggeschwindigkeit nicht mehr aus. Es wurde der Versuch der Inbetriebnahme einer elektrischen Vollbahn in Erwägung gezogen und im Jahre 1906/7 in die Tat umgesetzt. Es hat sich erwiesen, daß der Versuch geglückt ist, denn erst jetzt, nach einer Betriebszeit von fast 50 Jahren hat diese erste elektrische Vorortsbahn Deutschlands wegen Veraltung der modernen Schnellbahn weichen müssen.

Wie schon gesagt, ist die Linienführung seit Eröffnung der Bahnlinie unverändert geblieben. Nur die Gebäude sind den jeweiligen Ansprüchen gemäß verändert worden. Hiervon nimmt jedoch das Empfangsgebäude in Kl.-Flottbek eine Ausnahme, denn dieses Gebäude steht noch heute unverändert an seinem Platz und ist lediglich anderen Zwecken dienbar gemacht.

Zum Schluß noch einige Kuriositäten in Bezug auf die Gemeindegrenzen:

Der Bahnhof Altona liegt auf Ottensener Gebiet, ebenso wie der Bahrenfelder. Der Bahnhof Hochkamp und Kl. Flottbek liegen in Nienstedten und der Bahnhof Blankenese in Dockenhuden.

Jebens

Erinnerungen an ...

Knalleffekt mit Nachwirkungen

Es geschah nach einer Zeichenstunde in der sechsten Klasse der Schule Schulkamp im Jahre 1958. Wir hatten Kunsterziehung bei unserem Rektor. So wie Lehrer Schumacher damals Wert auf Musikerziehung legte, war es bei Herrn Schlenso die Mal- und Zeichenkunst. Da die Tische durch jahrelange schülerische Nebentätigkeiten keine ebenen Oberflächen mehr aufwiesen, bekam jeder von uns eine glatte Pappunterlage für das Zeichenpapier. In der Tat hätten somit durchaus neue Dürers- oder Da Vincis entstehen können – allein uns fehlte das

Talent dazu. Wie heißt es so schön bei Wilhelm Busch: „Max und Moritz dachten nun, was ist hier jetzt wohl zu tun?“ Ich saß in der letzten Reihe am Fenster neben Eddie (Klaus-Dieter) Radke und Eddie hatte Zündplättchen dabei. Das waren kleine rote runde Papierscheibchen, in deren Mitte sich eine winzige Menge Pulver aus Kaliumchlorat und rotem Phosphor, befand. Die waren eigentlich für unsere Spielzeugpistolen gedacht. Man konnte sie aber auch mit dem Daumennagel anreißen. Dann zischte eine kleine Stichflamme auf und verbrei-

tete einen ziemlichen Gestank. Uns stach also der Hafer und wir konnten es nicht lassen mal das eine oder andere Plättchen anzureißen. Das geschah heimlich, ohne irgendwelches Geräusch. Der Geruch zog aber schnell durch das ganze Klassenzimmer und Schlenso war schon ganz irritiert.

Endlich ertönte die Klingel! Die Stunde war zu Ende und nun dachte ich, jetzt kannst du das ja machen. Schnell legte ich ein Plättchen auf die Zeichenpappe und haute mit

weiter Seite 6

dem stumpfen Bleistiftende darauf. „Peng!“ machte es und zwar richtig laut. Sofort rief Herr Schlensog: „Radke, nach vorne kommen!“ Ich sehe Eddie noch mir wedelnden Armen zum Lehrerpult laufen, laut rufend: „Ich war das nicht, ich war das nicht!!“

„Aha, hab ich mir doch gedacht, Pfuhl, herkommen!“

In seiner Wut packte er mich tatsächlich bei der Kehle und schleifte mich rückwärts aus der Klasse ins

nebenan gelegene Schulbüro. Dann sagte er noch mit wichtigem Ton: „So, dein Maß ist voll, der Fall muß zu Protokoll genommen werden!“, worauf er mich einschloß und für eine Viertelstunde verschwand. Als er wieder kam, wurde ich in allen Ehren in das Delinquentenverzeichnis der Schule aufgenommen. Natürlich hat er davon auch gleich noch meinem Klassenlehrer Herrn Schumacher berichtet, dessen Ohrfeige wie Feuer brannte. Vielleicht

erinnert sich der eine oder andere ehemalige Schulkamper Schüler an diese Art gepfeffelter Watschen, die Schumacher mit seinen drei Fingern, die ihm der Krieg an der einen Hand gelassen hatte, verabreichte? Herr Schumacher blieb mir trotz allem sehr gewogen, bei Schlensog aber war ich unten durch. „Kein Humor!“ kann ich dazu nur nachträglich bemerken.

Jürgen Pfuhl

Zum Titel

Der Ziegeleiteich - auch Püttkuhl genannt

Unsere Umweltbehörde kennt *Landchafts- und Grünachsen*. So zum Beispiel die Volkspark-, Alster- und die westliche Elbuferachse zwischen Neumühlen und Blankenese. In Teufelsbrück führt eine solche Achse gen Norden entlang des Botanischen Gartens zum Elbe-Einkaufszentrum und weiter bis zum Lise-Meitner-Park. Nach der Überquerung des Hemmingstedter Wegs gelangt man an einen tiefer gelegenen Teich, den man westlich und östlich umgehen kann. Westlich geht es weiter zur Osdorfer Landstraße auf dem Weg Püttkuhl. Dieser Name ist niederdeutsch und bedeutet Pfütze (Pütt) und Grube (Kuhl), wobei ich hiermit beim Thema angekommen bin.

Nach Recherchen eines Herrn Holst unter www.gechichtsspuren.de/forum hat im August 1891 ein Zimmermeister Ellerbrook am südlichen Ende dieser Straße *Püttkuhl* eine Ziegelei angelegt, denn hier hatte

man bereits vor Jahrhunderten Ton gewonnen. Und Herr Ellerbrook erkannte, dass sich unter der Tonlage sandiger Lehmboden befand, der sich für die Herstellung von Ziegeln eignete. Die Farbe seiner Ziegel war übrigens gelb, was an den im Lehm enthaltenen Metall-Oxyden liegt. So entstand hier seine Ziegelei und durch die Entnahme des Lehms ein Loch, das später zum Teich wurde, dem uns bekannten *Ziegeleiteich*.

Bis 1902 wechselte der Ziegeleibetrieb dreimal den Besitzer. Bis zu 50 Arbeiter waren im Sommer dort beschäftigt, die jährlich bis zu 6 Millionen Steine produzierten. Grund war die zentrale Lage des Werkes inmitten der boomenden Elbvororte. In den folgenden Jahren ließ dann die Qualität und der Absatz nach, so dass es schließlich um 1920 zum Konkurs des Unternehmens kam. Folge war, dass auf dem 30.000 qm großen Firmengelände

die Gebäude und hohen Schornsteine abgerissen wurden und sich ein 18.000 qm großer Teich bildete. Jahrelang wurde dieser als Abwassergrube benutzt, und 1955 - so die Osdorfer Chronik - meinte man, ihn mit Müll aufzufüllen. Dagegen sprachen sich aber Gott sei Dank Blankeneser Bürger aus.

In den folgenden Jahren wurde der nur bis 3 m tiefe *Ziegeleiteich* zum Badeparadies. Mutige Kinder tauchten zu den gesprengten Schornsteinen und Häusern hinab. Weil jedoch das Ufer an vielen Stellen steil abfiel, sollen einige von ihnen, vermutlich Nichtschwimmer, ertrunken sein. Zu den mutigen Kindern oder besser Jugendlichen gehörten auch Jürgen Pfuhl und meine Frau, die sich in Nienstedten trafen und dann zum *Ziegeleiteich* pilgerten, um dort zu schwimmen und mit Vorsicht zu springen, da man über die Wassertiefe nichts wusste. Bevor ich mit meiner Frau und Tochter später nach Nienstedten zog, wohnten wir nördlich des Teiches und nutzten ihn auch im Winter, um dort Schlittschuh zu laufen und für die noch lebenden Fische Luftlöcher in die Eisdecke zu schlagen. Es wurde also nicht nur auf dem *Wesselhoeftteich* sondern auch hier Schlittschuh gelaufen und Eishockey gespielt. Wegen der wärmeren Winter ist das heute leider fast gar nicht mehr oder nur selten möglich.

Im übrigen Jahr kann man aber die Stille des kleinen Sees mit der angelegten Parkanlage und der in den



80er Jahren vom THW angelegten Holzbrücke zur Erholung nutzen. Auch Angler, die der Angler-Interessengemeinschaft v. 1962 e.V. angehören, können hier ihrem Hobby als Bachpaten 40-50 mal im Jahr nachgehen, um Barsche, Brassen, Karpfen und Rotaugen zu fischen. Das und mehr erfuhr ich im Gespräch mit Herrn Marquitan der für die Angler-Interessengemeinschaft 6 Gewässer in Hamburg betreut. Ferner konnte er mir mitteilen, dass vor ca. 10 Jahren das Bezirksamt in der Mitte des Teiches eine sprudelnde Sauerstoffanlage zum Einsatz gebracht hatte, diese aber nach 5 Jahren mutwillig beschädigt und bisher nicht erneuert wurde. Als Ersatz installierte das Bezirksamt deshalb vor ca. 3 Jahren in der Teichmitte ein quadratisches Drahtgeflecht mit Pflanzenbewuchs. Dazu muss man wissen, dass der Teich durch die vielen herabfallenden Äste und Blätter der Bäume über zu viele Nährstoffe verfügt, die es zu vermindern gilt. Dieser Überfluss an Nährstoffen soll durch die herabhängenden Pflan-



zen der *Pflanzeninsel* dem Wasser entzogen werden. Da das seine Zeit dauert, musste im Juli 2023 das Bezirksamt Altona vor der Nutzung des Gewässers warnen. Eine Untersuchung hatte nämlich eine erhöhte Konzentration von Blaualgen ergeben, so dass auch Hunde das Wasser nicht trinken sollten. Momentan läuft ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem östlich angrenzenden Feldhockey-Verein. In Verbindung mit einer neuen Rasen-Sportanlage, soll eine Kläranlage

für Spreng- und Regenwasser entstehen, die dann das gereinigte Wasser in den Teich einleitet. Im nächsten Schritt sollen dann Teichmuscheln ausgesetzt werden, die wiederum die überschüssigen Nährstoffe dem Teichwasser entziehen, um so die Wasserqualität zu erhöhen. Momentan müssten wegen der Blaualgengefahr Warnschilder aufgestellt sein. Schauen Sie doch mal auf einem Spaziergang um den Ziegeleiteich oder der Püttkuhl nach.

Fotos und Text: Ekki Eichberg

Plattdütsch leevt (HEIMATBOTE 4.75)

Wi snackt ok platt!

Ick heff op min Balkon plant: Bohnen und Levkojen! Fietje frog: „Kummt wat dor no?“ „Jo, watt meenst, watt to erst kummt? De Bohnen? nee; de Levkojen? Nee – de Polzei!“

He hett sien egen Ansicht

Uns' Heiner hett sien leeve Not mit Lesen, Schrieven un Reken. Nee, dat Na-School-Gahn maakt em bloots veel Plaag un Koppterbreken. He hett den Kraam so dick un satt! De Lehrer deiht bloots fragen: „Woveel maakt dit? Wo schrifft man dat? Kannst du mir das wohl sagen?“ „So'n ool Gefraag! Wenn he't ni weet, denn schull he' beeter leern!“

Tetje lehnt am Gitter einer Fleetbrücke; dabei fällt ihm eine Mark aus der Hand und rollt in das Fleet. He seggt: „Versupen wull ick di, ober nich op disse wiis!“ Froggt Fietje: „Watt harst Di denn kofft for de Mark?“ „Tscha – for 95 Penn 'n Kööm, for 5 Penn Brot.“ „Mann – watt wullt Du mit all dat Brot?“

Nacherzählt von Frau Elsa Bell, Klein Flottbek

SIMMON
Immobilien seit 1922

KAUF

MIETE

VERWALTUNG



IN HAMBURG ZU HAUSE

ERNST SIMMON & CO
Waitzstraße 18
22607 Hamburg
Tel.: 040 89 69 81 - 0
FAX: 040 89 69 81 - 22
Mail: info@simmon.de

WIR SIND FÜR **SIE** DA!

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

www.der-heimatbote.de

Vereine

Nienstedtener Turnverein von 1894 e.V.

p. Adr. Bernd Hamann
Schenefelder Landstr. 243
22589 Hamburg

Mail: Nienstedtener-turnverein@hamburg.de

Freunde des Jenischparks

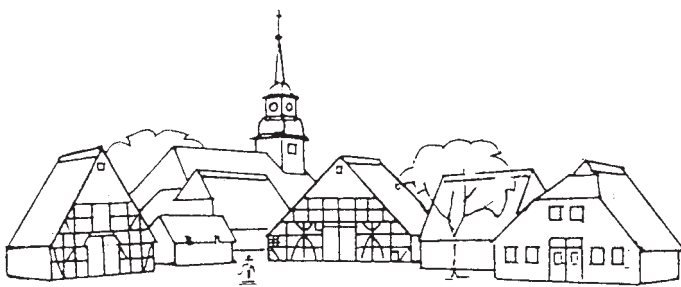
1. Vorsitzender: Hans-Peter Strenge
2. Vorsitzende: Elke Beckmann
Telefon: 829744
Postanschrift: c/o U. Wegener,
Quellental 12,
22609 Hamburg

Erhaltet Flottbek e.V.

c/o Achim Nagel
Kanzleistraße 48 B
22609 Hamburg
Telefon: 81991938

Sport-Club Nienstedten von 1907 e.V.

Quellental 27, 22609 Hamburg
Vorsitzender: Hajo Wolff
Charlotte-Niese-Str. 3a
22609 Hamburg
Telefon: 820778



DER BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN e. V.

setzt sich **für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp** und damit auch **für Sie** ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft. Sie bekommen dann den *HEIMATBOTEN* monatlich per Post ins Haus geschickt. Füllen Sie bitte den nebenstehenden Antrag aus und schicken Sie ihn an den

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
c/o Pfuhl, Frahmstraße 6, 22587 Hamburg

Ich bitte um Aufnahme in den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

Als Beitrag möchte ich jährlich
den Mindestbeitrag von € 40.-

einen Beitrag von € _____
(Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen) bezahlen.
der am Jahresanfang fällig ist.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtstag _____ Tel.: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Ermächtigung zum Bankeinzug

Hiermit ermächtige ich den
Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
widerruflich zum Einzug meines Mitgliedsbeitrages bei

Fälligkeit zu Lasten meines Kontos: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift _____